



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Plastik der griechischen Antike - Stationenlernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Stationenlernen Verkörperungen / Plastik der griechischen Antike (Archaik, Klassik, Hellenismus)
Reihe	Stationenlernen
Bestellnummer:	69701
Kurzvorstellung:	<p>Die griechische Antike und insbesondere die archaische, klassische und hellenistische Periode hatten großen Einfluss auf die römische Kunstentwicklung und das ästhetische Verständnis und Menschenbild der später folgenden Perioden Renaissance, Neoklassizismus und Historismus.</p> <p>Dieses Stationenlernen ist so konzipiert, dass sich Ihre Schüler/innen selbstständig und binnendifferenziert mit den Perioden und ihren Hauptwerken auseinandersetzen können; das Material lässt sich ebenso gut auch als Arbeitsblatt in den Frontalunterricht einbetten. Es wird grundlegendes kunsthistorisches und stilistisches Wissen vermittelt, die Rezeption ausgewählter Werke untersucht und Werkanalyse und ihre Interpretation geübt. Raum für Kreativität im Sinne der Erarbeitung einer eigenen Position zur Plastik/Bildhauerei wird gegeben und kann als Vorarbeit für praktische Projekte verwendet werden. Zwei Formate zur Verständnis- und Wissensabfrage sind ebenfalls enthalten und sind auch für die Selbstevaluation geeignet.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Informationen für Lehrer über die Aufgabenstruktur des Stationenlernens• 7 Stationen rund um das Thema• Binnendifferenzierte Aufgaben für verschiedene Lerntypen, Interessen und Leistungsstufen• Test: Kreuzworträtsel zur Wissens- und Verständnisabfrage• Lösungen zu den Stationen und weiterführendes Material

Stationspass

Name: _____

Variante a) mindestens eine Wahlstation muss neben den Pflichtstationen bearbeitet werden.

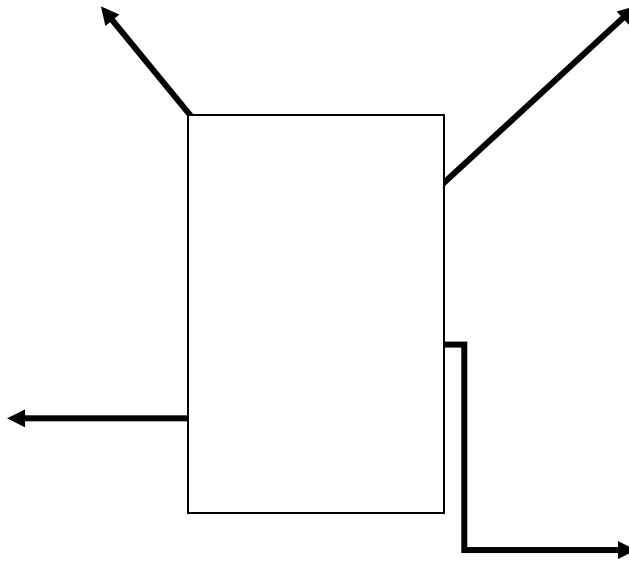
Variante b) mindestens zwei Wahlstationen müssen neben den Pflichtstationen bearbeitet werden.

Station	Priorität	Name Station	Erledigt 😊 😐 😞	Korrigiert	Offene Fragen
1	Pflicht	Der Gesellschaft zum Leitbild – griechische Plastik im Kontext	1) 2a) 2b) 3)	1) 2a) 2b) 3)	
2	Pflicht	Antike Polychromie: was Winckelmann nicht wahrhaben wollte	4)	4)	
3	Wahl	Nike von Samothrake oder warum Götter keine Sportschuhe brauchen	5)	5)	
4	Wahl	Winckelmann versus Lessing oder warum Laokoon beim Sterben schön sein muss	6)	6)	
5	Pflicht	Werkanalyse: Diskobolos von Myron	7)	7)	
6	Wahl	Gut getroffen? Arbeiten wie ein griechischer Bildhauer	8a) 8b) 8c) 8d) 8e) 8f)	8a) 8b) 8c) 8d) 8e) 8f)	
7	Pflicht	Kreuzworträtsel Antike griechische Plastik	9)	9)	

Stationenlernen Griechische Plastik in der Antike -

Station 1: Der Gesellschaft zum Leitbild – griechische Plastik im Kontext

Aufgabe 1) Was wissen Sie bereits über antike griechische Plastiken? Ordnen Sie Ihr Wissen in mindestens drei selbst gewählte Kategorien. Vergleichen Sie anschließend mit einem Partner und ergänzen Sie Ihre Ausführungen. (EA/PA)



Aufgabe 2a) Beziehen Sie Stellung zur Position von Werner Fuchs und begründen sie diese!

Die griechische Plastik ist die eigentliche Leistung der griechischen Kunst.

Werner Fuchs, indirektes Zitat
aus: *Die griechische Plastik*, xi.

Elfenbein wird, übernommen aus orientalischen Kulturen, für Einlegearbeiten (Intarsien) der Augen, Brauen und Schmuck verwendet; später werden aber auch unterlebensgroße Elfenbeinfiguren, teils in Kombination mit Gold, gefertigt. Stein ist das bevorzugte Material, da es ausreichend vorhanden ist und da sich Steinplastiken im Freien aufstellen lassen (kaum Probleme mit Raub oder Witterungsschäden). Ton ist zwar leicht zu formen und wenig preisintensiv, zerbricht aber auch sehr schnell und ist für große Figuren wegen des Eigengewichts und natürlich auch der Größe der _____ für die Arbeiten nur eingeschränkt nutzbar. Für Vasen und kleine Votivbilder (kleinformatiges Werk für den Hausgebrauch) wurde Ton sehr viel eingesetzt.

Das am häufigsten zu findende Motiv ist der menschliche Körper, da Götter nach dem _____ Götterbild wie Menschen handeln und denken und ihnen in ihrer Wesensart und Körperform gleich sind. Die Plastiken stellen nicht zwangsläufig Götter dar, sondern Menschen mit göttlichen Wesenszügen und Attributen, da die Statuen zweckgebunden präsentiert und „verwendet“ wurden. Sie standen an geweihten oder kommunalen Orten und waren keine Kunst im heutigen Sinne.

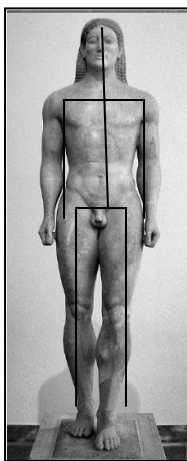


Abb. 1
Achsen system
Archaik

In der archaischen Periode wirken die Formen der Plastiken meist eher steif und _____ und sind dem Rezipienten frontal zugewendet; männliche Figuren sind mit einem leichten Ausfallschritt dargestellt, ohne dass eine Bewegung stattfindet. Gut verdeutlicht wird dies am Beispiel des [Kouros von Anavyssos](#) (ca. 520 v. Chr.). Weibliche Figuren (_____) hingegen werden immer mit geschlossenen Beinen dargestellt, sodass Dynamik allein über Bemalung, Gewandfalten und Armhaltung möglich wird; wie bei der [Peplos-Kore](#) (ca. 540 v. Chr.). Die Senkrechten und Waagerechten sind stark betont, selbst in den Gesichtern lassen sich häufig die Blöcke, aus denen die Plastiken heraus gemeißelt wurden, noch erkennen. Details in der Körperdarstellung werden angedeutet/leicht stilisiert, aber nicht anatomisch genau dargestellt. Aus dieser Periode finden sich viele Jünglingsdarstellungen, Kouroi (Einzahl: Kouros/Kuros), welche für ewige Jugend, ewigen Ruhm und einen gesunden Körper und Geist als Grundlage für den idealen Bürger stehen könnten. Durch die Aufstellung in _____ gewidmeten Bezirken sind diese freistehenden, (über-)lebensgroßen Plastiken auch als Verkörperung seiner göttlichen Eigenschaften Mäßigung (Gegenteil Übertreibung, Exzess) und geistiger Zucht/Rationalität zu sehen. Die steifen Körperachsen werden zum Ende der Periode organischer und dynamischer. Großplastiken sind wegen ihrer ethischen und religionspolitischen Bedeutung überwiegend auf Kourosdarstellungen beschränkt, während sich Kleinplastiken, Vasen und Reliefs weiterer Motive bedienen.

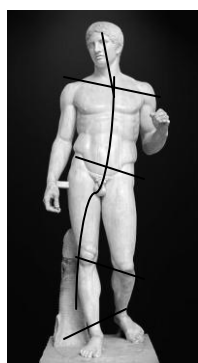


Abb. 2
Achsen system
Klassik

Mit der klassischen Periode werden die Körperformen der _____ anatomisch präziser, wirken natürlicher in ihrer Haltung und haben auch mehr Raumbezug. Das Stand- und Spielbein (klassischer _____) kommen in Mode, die Wirbelsäule bekommt eine seitliche S-Kurve und bedingt den Wechsel von An- und Entspannung im Körper. Viele Großplastiken benötigen für die Statik eine Stütze, häufig in Form von stilisierten Ästen, Säulen oder Waffen. Bewegungen werden nicht mehr nur als ausgeführt angedeutet, sondern sind als Handlung erkennbar. Mit der Einführung der demokratischen Gesellschaftsform sollte auch die Plastik das neue Menschenideal (tugendhaft, weise und gesellschaftsbewusst) in einem harmonischen, perfekten Körper ausdrücken. Prägend war hier Polyklet/Polykleitos (ca. 450/410 v. Chr.) als Spezialist für Bronzeguss in Athen. In seinem Werk „Kanon“ [Regel] erläutert er seine Messungen des menschlichen Körpers zur Erlangung einer genaueren Kenntnis der _____. Diese Messungen wurden in mathematischen Formeln idealisiert und für Plastiken eingesetzt, die dadurch übernatürlich schön und harmonisch wirken. Ein gutes Beispiel für diese Periode ist der [Hermes des Praxiteles](#) (ca. 340 v. Chr.).

Station 2: Antike Polychromie – was Winckelmann nicht wahrhaben wollte

Aufgabe 4) Lesen Sie die folgenden kurzen Texte aufmerksam durch und diskutieren Sie mit deren Hilfe, inwieweit unsere heutige Sicht auf antike Polychromie unser Bild von antiker Plastik beeinflusst. Fassen Sie Ihre Erkenntnisse in einem kurzen Essay zusammen (EA) oder gestalten Sie ein Übersichtsposter mit Bildausschnitten zur Verdeutlichung (PA/GA). Welche Rolle spielen dabei Bildung und Unterhaltungsindustrie?

Plastik: [Ihre Definition]



Abb. 4, 5: Portraitbüste des Kaisers Caligula (römisch). Rechts Gipsreplik mit Farbrekonstruktion.

Polychromie in der archaischen, klassischen und hellenistischen Periode In der Archaik wurde bereits farbige Terrakotta zur Bemalung von Tempeln eingesetzt, generell wurde der Großteil von Tempeln und Plastiken farbig gestaltet; andere öffentliche Gebäude und Wohnbauten ebenfalls. Abbildung 5 verdeutlicht das Grundprinzip: Eine kräftige Grundfarbe wird als Hintergrund verwendet, figürliche Darstellungen werden darauf aufgetragen. Im Hellenismus kamen Pastelltöne zur Farbpalette hinzu. Über Praxiteles ist überliefert, dass er bemalte Plastiken am meisten schätzte.

Antike Polychromie und ihre Materialien Erst in den 1960er Jahren gelang es mit berührungs- und zerstörungsfreien Methoden (u. a. UV-Reflektionsfotographie und Auflichtstereomikroskopie) die Farbigkeit zu rekonstruieren. Zur Farbgewinnung wurden Mineralien (Zinnober, Hämatit für Rot) oder Kalk (Weiß) verwendet, Brauneisenstein mit Quarz und Kalk ergab (wenig witterungsbeständige) Ockertöne. Das Mineral Azurit konnte für Blau- und Grüntöne zerrieben werden. Verbrannte Knochen lieferten Schwarz; Gelbtöne erhielt man aus sehr giftigen Arsenverbindungen. Mit weiß verdünnte ausgekochte Krappwurzel lieferte gute Hauttöne. Die Rekonstruktion ist nach wie vor schwierig und oftmals mussten mehrere mögliche Versionen erstellt werden, denn viele Materialien gingen durch Witterung oder Farbveränderung (wie beim Azurit) verloren.

Wissen (wollen) um Polychromie Das Werk *Naturalis historia* (77 n.Chr.) von [Plinius dem Älteren](#) zählt verwendete Materialien für die Farbgewinnung auf. Im Mittelalter schien das Wissen verloren zu sein; die Renaissance bevorzugte (unwissentlich?) die farbfreie Plastik. Im Neoklassizismus erschien J. J. Winckelmanns Werk „*Geschichte der Kunst des Altertums*“ (1764), in welchem er antike Bemalung kritisiert und als Sonderfall abtut. Sein Dogma „*Edle Einfalt und stille Größe*“ über die Antike ging mit der Farbe Weiß einher. Der Experimentalphysiker und Chemiker erhielt von der Königin von Neapel 1814 antike Farbreste geschenkt, welche er später mit Humphrey Davy analysierte. Es dauerte bis zum Ende des 19. Jhd. bis königl. Akademien in Europa Forschungslabore zur Untersuchung der Farbigkeit einrichteten (Berlin 1888). Trotz zahlreicher Sonderausstellungen von Museen hält sich Winckelmanns Ansicht hartnäckig. Geht hier Geschmack vor Wissen?

Lösungsvorschläge Station 3:

Aufgabe 5)

Kurzbeschreibung der Plastik

Die Nike befand sich im Heiligtum der Kabiren auf der griechischen Insel Samothrake und wurde wahrscheinlich als Dank (Opfer) für den Seesieg über [Antiochos III.](#) von Syrien (Persisches Großreich) errichtet.

Der Sockel (Schiffsbug) erinnert an die Seeschlacht; die Körperhaltung drückt die gerade erfolgende Landung auf dem Deck aus. Die dynamische Haltung bei der Landung und der aufregende Faltenwurf des Gewandes sind eindeutige Zeichen des Hellenismus. Besonders ist der Bauchnabel gestaltet: Der Kleiderstoff ist an dieser Körperstelle sacht gespannt und lässt den Nabel nackt erscheinen. Dieses Merkmal verstärkt das Individuelle der Plastik, macht sie anthropomorpher.

In der Kunstgeschichte wurden der Nikegöttin sehr viele Aufgaben zugesprochen, sie wird mit unterschiedlichen Attributen (z. B. Rebhuhn, Lyra, Phiale, Weihrauchbrenner) dargestellt. Allein bei der Rundplastik (freistehende Plastik) ist sie ausschließlich als Siegesgöttin zu finden. Im Laufe des 5. Jhd. v. Chr. manifestiert sich diese Bedeutung; im Historismus gewann die Nike von Samothrake eine hohe Bedeutung.

Verkörperungsprozesse

- Metapher: Körperwerdung/dreidimensionales visuell wahrnehmbares Objekt, welches über stolze Körperhaltung, Überlebensgröße, das Podest (wie ein Schiffsbug) und die gigantischen Flügel die Eigenschaften der Gottheit (hier ausschließlich Sieg und Friedensbringerin) stofflich werden lässt.
- Der anonyme Bildhauer verkörperlicht in der Plastik eine Situation: den wahr werdenden Sieg in Form der Ankunft der Nike auf dem Schiff im Seekrieg. Außerdem die Verkörperlichung im Werkschaffen: das Herausschälen des Körpers aus dem Stein.
- Der Rezipient lässt die Interpretation der Plastik als Nike, als Wahrnehmung von Sieg, erst wahr werden. Das Lesen der Information am Sockel oder Museumsführer, die eigenständige Interpretation oder Grundwissen über die Körperhaltung und Attribute (Flügel) tragen dazu bei.

Sportartikelhersteller Nike und Verkörperungsprozesse

Auf der offiziellen Seite des Sportartikelherstellers findet sich keine Information über eine Verbindung des Namens mit der griechischen Siegesgöttin. Nichtsdestotrotz gibt es im Englischen (die Firma wurde in Oregon, USA gegründet) kein anderes Wort als den Namen der Siegesgöttin. Der Name steht für Sieg, aber auch für Kampf. Der Firmenname hat spätestens seit der Einführung des Slogans „Just do it“ den sportlichen Kampf, die Anstrengung für einen Sieg, mit der ursprünglichen Metapher verbunden. Eine weitere Verkörperung findet durch die Sportler statt, welche für sportliche Erfolge in der Ausstattung des Herstellers kämpfen. Die Nike braucht keine Sportschuhe, sie steht für sportlichen Sieg, ist geflügelt und damit nicht per pedes unterwegs.

Sehr hoch aufgelöste Bilder in Vorder- und Profilansicht der Nike von Samothrake finden Sie [hier](#).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Plastik der griechischen Antike - Stationenlernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

